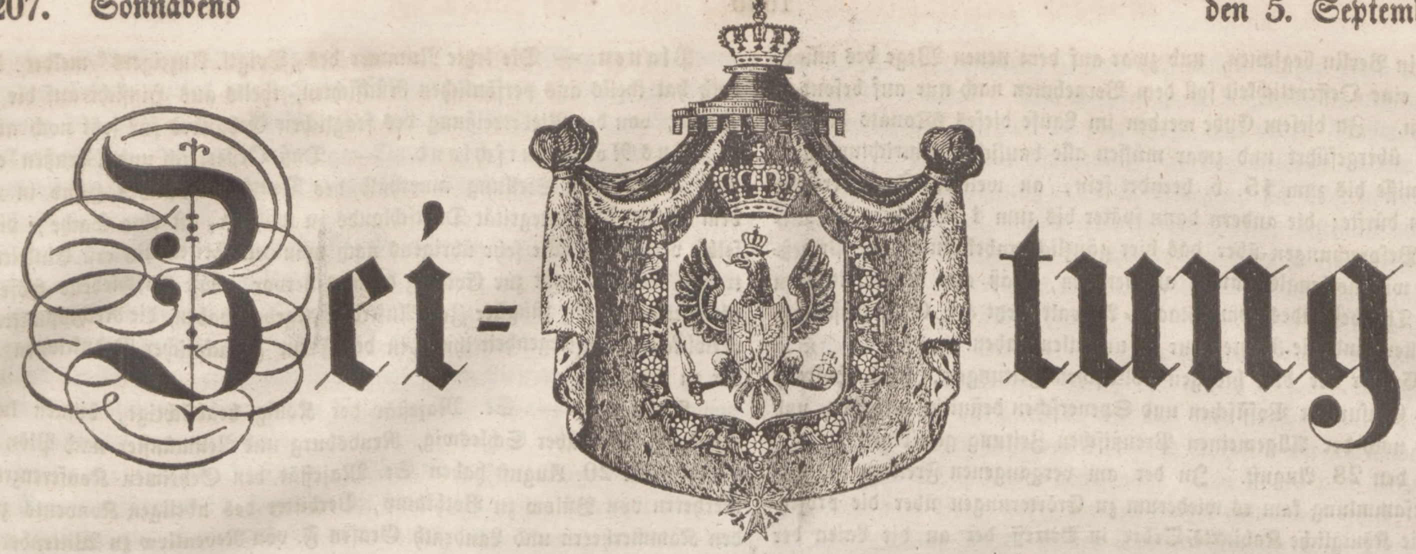
№ 207. Sonnabend den 5. September 1846.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 3. Sept. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Regierungs-Rathe und Justiz-Kommissarius Schartow zu Frankfurt a/O. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem Direktor des Gymnasiums in Rastenburg, Dr. Heinicke, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den Kreis-Justizrath und Land- und Stadtrichter Hellwich in Guhrau zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Trzemeszno zu ernennen.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Anna von Preußen ist, von Putbus kommend, wieder hier eingetroffen. — Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur des Kadetten-Corps, von Below I., ist aus Schlesien, und der General-Major im Kriegs-Ministerium, von Peucker, von Franzensbad hier angekommen. — Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, von Aster, ist nach Preußen abgereist.

Wie das deutsche Volk in der Sache Schleswig-Holsteins denkt, darüber waltet keinen Augenblick irgend ein Zweifel ob, denn dies hat sich laut und offenkundig aller Orten durch das Organ der Stände, wie durch zahllose Addressen und Petitionen ausgesprochen: nie bisher hat sich die öffentliche Stimme Deutschlands in einer Sache mit gleicher Einheit und gleicher Kraft erhoben. Daß aber auch die deutschen Fürsten in dieser großen National-Angelegenheit die Ansichten und Sympathieen ihrer Unterthanen theilen, unterliegt keinem Zweifel, ja es haben sogar einige derselben den Kundgebungen ihrer Unterthanen laut beigestimmt. Wir wollen hier nun einen Augenblick stehen bleiben bei einer Beleuchtung der Stellung und des Interesses unseres speciellen Vaterlandes, Preußens, bei der in Rede stehenden Frage, da das von unserer Regierung einzuschlagende Verfahren offenbar auch mehr oder minder bestimmend auf die andern deutschen Regierungen einwirken muß. Wir wollen hier absehen von den Motiven, die für die Handlungsweise Preußens aus dem bloßen Rechtsgesichtspunkte entspringen, und zu dem Behufe nicht noch einmal ausführlicher daran erinnern, wie Schleswig und Holstein, nachdem durch die constit. Waldemar. festgesetzt war, daß das erste nie wieder mit Dänemark vereinigt werden solle, ein einiges untrennbares Ganze bilden, seitdem die Grafen von Holstein von der Königin Margaretha von Dänemark mit Schleswig belehnt worden; wollen nicht von Neuem geltend machen, wie Christian I. von Dänemark, als er von den Ständen Schleswig-Holsteins 1460 zu ihrem Regenten erwählt worden war, urkundlich erklärte, daß er zu einem Herrn dieser Lande erwählt worden sei, nicht als König von Dänemark, sondern aus Gunst, die die Einwohner zu seiner Person hätten; wir wollen nicht an alle anderen Documente erinnern, durch welche die Selbstständigkeit der Herzogthümer verbrieft ist: diese Rechtspunkte sind in der neuesten Zeit hinlänglich behandelt; wir wollen vielmehr hervorheben, wie unser König, ganz abgesehen von seiner bekannten deutschen Gesinnung, auch ein specielles Familien-Interesse hat, jedem Ansinnen Dänemarks entgegenzutreten, denn bekanntlich ließ sich Kurfürst Joachim von Brandenburg 1517 in Folge einer Doppelehe zwischen dem dänisch-schleswig-holsteinschen und dem brandenburgischen Hause eine kaiserliche Anwartschaft oder vielmehr Eventualbelehnung über Holstein ertheilen, die seit Maximilian bis auf Franz II. stets erneuert worden ist. Sehr wahrscheinlich erscheint demnach auch das Gerücht, daß, als im September v. J. der dänische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Reventlow-Criminil, selbst hier in Berlin Unterhandlungen in Betreff der schleswig-holsteinschen Frage führte, und man dänischer Seits die Sundzoll-Angelegenheit in diese Frage hineinzuziehen suchte, derselbe keinerlei Zugeständnisse von unserem Cabinette zu erzielen vermochte. Auch die unbefriedigende Lösung, die die Sundzollfrage in den neuesten Tagen erhalten hat, dürfte dies bewahrheiten. Haben wir aber so Grund zu der Annahme, daß die Intentionen unseres Monarchen in dieser Sache völlig in Uebereinstimmung mit den Wünschen seines Volks sind, so liegt darin eine neue Aufforderung für eine preußische Zeitung, nicht eher aufzuhören gegen dänische Politik zu schreiben, bis dänische Politik abläßt von der Feindseligkeit gegen deutsche Rechte und deutsche Interessen. Erst dann also wollen auch wir damit aufhören.

Berlin. — Die seitherige Dienstlaufbahn des Hrn. v. Düesberg — unseres neuen Finanzministers — hat ihm Gelegenheit geboten, sich mit allen unseren Staatsverhältnissen vertraut zu machen. Er trat nach Beendigung seiner juristischen Studien als Offizier in die Landwehr seiner Heimath (des Münsterschen Regierungsbezirks) und focht als solcher ehrenvoll in den Freiheitskriegen. Nach hergestelltem Frieden eröffnete er seine Civillaufbahn als Auskultator und Referendarius in Münster, wurde nach zeitig bestandenem Staatsexamen zum Assessor in Ratibor und einige Jahre später zum Oberlandesgerichtsrath in Paderborn befördert. Im Jahre 1826 zur Gesetz-Revisions-Kommission nach Berlin berufen, wurde er im Jahre 1831 zum Vortragenden im Justizministerium ernannt, unmittelbar darauf aber auf den Antrag des unvergeßlichen Ministers Maassen in gleicher Eigenschaft in das Finanzministerium versetzt, wo er bis zum Jahre 1835 verblieb und an der finanziellen — sich auf den Zollverein beziehenden — Gesetzgebung jener Epoche den wesentlichsten Antheil nahm. Im letztgenannten Jahre (nach Maassen's Tode) trat er in das Ministerium für die Gesetzrevision zurück, wurde gleichzeitig Rath an dem Rheinischen Revisions- und Kassationshofe, im folgenden Jahre auch Mitglied des Staatsraths. Als solcher wurde er bald mit den Geschäften des Staatssecretairs beauftragt, und im Jahre 1838, unter Entbindung von seinen andern Aemtern zu diesem — den Rang eines Rathes erster Klasse bedingenden — wichtigen Amte berufen. Bei Errichtung einer besondern Abtheilung für die katholisch-kirchlichen Angelegenheiten im Kultusministerium wurde er gleichzeitig zu deren Direktor bestellt, im Jahre 1842 endlich — unter Entbindung vom Staatssecretariat, aber unter Beibehaltung der Direktion im Kultusministerium — zum ersten vortragenden Rath im Civilkabinet und im Staats-Ministerium berufen. In allen diesen verschiedenartigen Aemtern hat er die höchste Anerkennung gefunden; es herrscht nur eine Stimme darüber, daß er ein Ehrenmann im vollen Sinne des Wortes sei; so dürfen wir hoffen, daß er auch in seinem neuen wichtigen Berufe zum Segen des Vaterlandes wirken werde. Er ist — so viel wir wissen — der erste katholische Preußische Minister; wir erkennen darin mit großer Befriedigung den Beweis, daß auch in den höchsten Sphären kein Konfessionsunterschied gilt.

Berlin. — Die Beschlüsse der hier abgehaltenen Zoll-Conferenz sind nunmehr Behufs gegenseitiger Ratifikation an die betreffenden Regierungen abgegangen, und wenn nicht etwa eine derselben ihre Genehmigung verweigert, was nicht weniger heißt, als geradezu ihren Commissar zu desavouiren, so können wir in etwa drei Monaten offiziell erfahren, was in der Zollgesetzgebung geändert, was darin verblieben ist. — Die Mitglieder des Gustav-Adolph-Vereins werden sich am Montag den 7. September Nachmittags in Tivoli zusammenfinden, am Dienstag eine allgemeine Versammlung halten, darauf sich zu einem Diner bei Kroll vereinigen; am Mittwoch wird man die Zusammenkunft beschließen durch eine Sitzung der gewählten Abgeordneten aller Vereine. Prediger Rupp ist schon am Freitage durch Berlin passirt und wird am Ende der Woche wieder eintreffen, ebenso wie der Prediger Uhlich. — Der Name des von der Plattform des Gasthofes „zum Kronprinzen" herabgestürzten geisteskranken Mannes ist Gottlieb Krauß. Er wurde durch seine Beschäftigung: Brauereien und Brennereien einzurichten, jüngst in einen Prozeß verwickelt, und wähnte sich fortwährend von Personen, welche ihm nach dem Leben trachteten, so wie von Spionen umgeben. Noch in seinen letzten Schreibereien sprach er sich darüber aus. Er hat übrigens früher testamentarische Verfügungen getroffen, auch seiner Geburtsstadt Kitzingen und seinem Wohnort Nürnberg Schenkungen ausgesetzt. Er hatte, wie sich annehmen läßt, schon vor längerer Zeit den 28. August zu seinem Todestage gewählt.

(Spen. Ztg.) Wie schon durch die Zeitungen gemeldet worden, wird die Verhandlung des Prozesses der bis jetzt in Sonnenburg gefangen sitzenden Polen

am 1. Oktober hier in Berlin beginnen, und zwar auf dem neuen Wege des mündlichen Verfahrens; eine Oeffentlichkeit soll dem Vernehmen nach nur auf besondere Zulassung stattfinden. Zu diesem Ende werden im Laufe dieses Monats die Gefangenen nach hier übergeführt und zwar müssen alle baulichen Einrichtungen in dem neuen Gefängnisse bis zum 15. d. beendet sein, an welchem Tage der erste Transport eintreffen dürfte; die andern dann später bis zum 1. Oktober. — Wegen der vielfachen Besprechungen über das hier gänzlich unbekannte neue Prozeß-Verfahren machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß alle Vorbereitungen zur Feststellung des Thatbestandes dem Staats-Anwalt (jetzt Hr. Geh. Justizrath Wentzel) anheim fallen und die Richter nur zu urtheilen haben.

Der bisherige Censor der drei hiesigen politischen Zeitungen, Geh. Hofrath John, ist jetzt der Censur der Vossischen und Spenerschen definitiv enthoben, und seine Thätigkeit nur noch der Allgemeinen Preußischen Zeitung gewidmet.

Königsberg den 28. August. In der am vergangenen Freitage stattgefundenen Ständeversammlung kam es wiederum zu Erörterungen über die projectirte Antwort auf die Königliche Kabinets-Ordre in Betreff der an die Laien der Landessynode gerichteten Adresse. Der Magistrat, so wie die Mehrzahl der Stadt-Verordneten haben sich entschieden dagegen erklärt. — Dr. Rupp, der bereits wieder 16 Confirmanden zum Unterricht angenommen hat, begiebt sich heute mit einem Dr. Puhlmann aus Rußland nach Berlin.

Vom Rhein. Es ist wahrhaft ergötzlich, die Rhein- und Moselzeitung über die neue katholische Zeitung sich in sogenannten leitenden Artikeln ergehen zu sehen. Das Schwesterkind, welches noch nicht das Licht der Welt erblickt hat, dessen Geburt vielmehr noch bevorsteht, wird von der ultramontanen Koblenzerin von vorn herein nicht als ebenbürtig anerkannt. Es ist nicht aus reinem ultramontanen Blute entstanden, vielleicht gar ein Bastard; deshalb nimmt man jetzt schon Anstand, demselben gleiche Rechte und gleichen Namen zuzugestehen. Gegen den Vater, den Geh. Rath Brüggemann, hegt man ein starkes Mißtrauen, und spricht seine Unzufriedenheit offen aus. Da ist ja noch der Vater Görres, auch der Sohn Görres, und seine bekannten gesinnungsgleichen Brüder im Glauben und in der Unduldsamkeit, warum sollen diese nicht Väter des neuen Kindes werden? Man würde dann über die Anlagen und die Entwickelung desselben außer Zweifel sein können. Warum läßt man diese Säulen des Katholizismus wenigstens nicht mitwirken, die neue Schöpfung zu fördern? Wie kann man so einfältig sein! Herr Brüggemann legt die Sache dazu vollständig verkehrt an, er bekümmert sich ja gar nicht um die Scribenten der Rhein- und Moselzeitung, und doch lebt er in dem stolzen Wahne, am Rheine eine katholische Zeitung gründen zu wollen! Welch eine Thorheit! Welch ein Verkennen der klarsten Verhältnisse! — Man geht ferner damit um, die Zeitung in Köln erscheinen zu lassen, an einem Orte, wo die Kölnische Zeitung heraus kommt, die so erstaunlich viel Abonnenten hat, und an den so oft ihr hingeworfenen ultramontanen Angelhaken durchaus nicht anbeißen will; wo der Rheinische Beobachter erscheint, der nur unrheinische Gesinnungen zu Tage bringt, und jedem Ultramontanen ein Gräuel ist, weil er sich die Freiheit nimmt, zuweilen offen von der Leber weg zu reden. Wo könnte die neue katholische Zeitung besser erscheinen, als in Koblenz, an dem Zusammenflusse des Rheines und der Mosel, wo derselben schirmend eine ganze Glaubensarmee zur Seite stehen würde. Hier allein ist der Sitz des ächten, wahren, einzigen Katholicismus; von hier allein kann die Erleuchtung der Gläubigen ausgehen; hier versteht man uns Intoleranz und Haß gegen jeden Andersdenkenden in einem Maße zu predigen, wie nirgendwo, und dies ist doch gewiß der Hauptzweck der neuen Zeitung! Daß dieselbe zugleich gouvernemental sein soll, würde der guten Sache keinen Abbruch thun. Man lese doch nur die Rhein- und Moselzeitung, hat sie nicht wiederholt erklärt, daß sie das monarchische Prinzip verfechte, weil das hierarchische nur im Schatten der weltlichen Kronen gedeihen könne, hat sie dadurch nicht ihre gouvernementalen Gesinnungen hinlänglich dargethan? Was verlangt man mehr? Daß sie in einer Menge gehässiger Artikel wenigstens das Gouvernement „Preußen“ angefeindet, daß sie es besonders versteht, dies in einer versteckten hämischen Weise zu thun, ist nicht von Bedeutung, und kann höchstens nur als zweckfördernd betrachtet werden. Auch eignet sich Koblenz besonders deshalb zum Sitz der neuen Zeitung, weil der Ober-Präsident dort wohnt, also Censur-Streitigkeiten sofort entschieden werden können, welches einen unberechenbaren Vortheil bringt, da anzunehmen ist, daß sehr viel Uneinigkeit zwischen dem Herausgeber und dem Censor Statt finden werde. Und doch soll Herr Brüggemann gerade den Sitz des Ober-Präsidenten, wahrscheinlich weil dieser evangelisch und Präsident des Konsistoriums ist, dazu nicht geeignet gehalten haben. Darüber wird die Koblenzerin besonders Akt aufnehmen — sie muß schon recht viele Akte haben — und es dem jungen Kinde entgelten lassen. Hiernach sieht es mit der Zukunft desselben gewiß sehr traurig aus, die Ungnade der Rhein- und Moselzeitung wird es noch in den Windeln tödten!

Ausland.

Deutschland

Leipzig. — Der Rath der Stadt Leipzig hatte gegen Ende des vorigen Monats ein Fest-Programm für die Feier des Constitutions-Festes (4. September) erlassen, dasselbe jedoch nunmehr, in Berücksichtigung der traurigen Ereignisse vom 29. und 30. August, dahin modifizirt, daß jener Tag nur durch kirchlichen Gottesdienst und Speisung der Armen gefeiert werden soll. Zugleich hat der Rath die feierliche Beerdigung der sechs bei der Feuersbrunst verunglückten Personen auf den 2. September festgesetzt.

Plauen. — Die letzte Nummer des „Voigtl. Anzeigers“ meldet: der Stadtrath hat theils aus persönlichen Rücksichten, theils aus Hinsicht auf die Ruhe der Stadt, von der Niederreißung des fraglichen Gebäudes für jetzt noch abgesehen.

Aus Norddeutschland. — Daß Oesterreich und Preußen entschlossen sind, Kraft ihrer Stellung innerhalb des Deutschen Bundes Hand in Hand mit dem letztern die Integrität Deutschlands zu wahren, ist eine Sache, die sich von selbst versteht. Wie sehr übrigens nach manchen Seiten hin erst Einleitungen getroffen werden, geht zur Evidenz daraus hervor, daß verschiedene Höfe tüchtigen Gelehrten in ganz jüngster Zeit Aufträge gegeben haben, die Rechtspunkte in dieser verwickelten Angelegenheit ihnen in der Form gutachtlicher Deduktionen auseinander zu setzen.

Holstein. — Se. Majestät der König beabsichtigt, binnen kurzem von Wyck auf Föhr über Schleswig, Rendsburg und Neumünster nach Plön zu reisen. — Unterm 20. August haben Se. Majestät den Geheimen Konferenzrath Kammerherrn von Bülow zu Bothkamp, Verbitter des adeligen Konvents zu Itzehoe, den Kammerherrn und Landrath Grafen F. von Reventlow zu Wittenberg, Probst des adeligen Konvents zu Preetz, den Kammerherrn und Hof-Jägermeister Grafen Th. von Reventlow zu Jersbeck, Probst des adeligen Konvents zu St. Johannis vor Schleswig, und den Kammerherrn Grafen E. von Reventlow zu Farve, als Inhaber von Virilstimmen in der Versammlung der Provinzial-Stände des Herzogthums Holstein entlassen. — Die in mehreren öffentlichen Blättern mitgetheilten Nachrichten, daß dem Grafen Rantzau zu Rastorf eine Virilstimme in der Holsteinischen Stände-Versammlung verliehen, dem Kanzlei-Präsidenten, Grafen Reventlow-Criminil, die Statthalterschaft in den Herzogthümern interimistisch übertragen und dem Prinzen Friedrich zu Augustenburg eine Pension von 20,000 Rbthlr. beigelegt sei, werden von einem Korrespondenten des Alt. Merk. zu Wyck auf Föhr für völlig ungegründet erklärt. — Laut eines von der Königlich Schleswig-Holsteinischen Regierung auf Gottorf an die Polizei-Behörden der Herzogthümer erlassenen Circulairs, ist auf Veranlassung der Königl. Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Kanzlei in Kopenhagen, der Abdruck der Heidelberger an die Schleswig-Holsteiner gerichteten Adresse in inländischen Blättern, so wie der Debit dieser Adresse in den Herzogthümern, untersagt worden. — Das mit dem Mastvieh von Tönning nach England abgegangenen Dampfschiff hat wegen starker Havarie wieder umkehren und das Vieh wieder ausgeschifft werden müssen. — In Altona treffen noch immer, besonders aus dem östlichen Holstein und dem Oldenburgischen Fürstenthum Lübeck, zahlreiche Familien ein, um nach Amerika auszuwandern.

Augsburg den 29. Aug. Heute Morgen vor 7 Uhr kamen Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin mittelst Eisenbahn hierher, nahmen das Absteigequartier in der Königl. Residenz und begaben sich sofort zu Wagen nach den Exerzierplätzen der beiden Armee-Divisionen. Auch Se. K. Hoheit der Herzog Max befindet sich hier.

Bei Passau war der Inn vom 25. bis zum 26. August bis auf 9 Fuß und weit über sein Bett hinaus gestiegen, so daß die Brücke über denselben gesperrt werden mußte. Bis Nachmittags am 26sten war das Wasser zwar von um einen Fuß gefallen, dagegen die durch den Fluß herbeigeführte Anschwellung der Donau im Zunehmen begriffen.

Frankfurt a/M. den 30. Aug. Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen war gestern hier gewesen und beehrte den Professor Dr. Böttiger mit Höchstseinem Besuche, um die Anwendung der von ihm erfundenen exploitirenden Baumwolle kennen zu lernen.

Nach allen Mittheilungen haben wir in unserer Gegend den halben Ertrag der gewöhnlichen Kartoffel-Aerndte zu erwarten. Der Preis des Malters Frühkartoffeln steht 3 Fl., und man glaubt, daß er auch nach der völligen Aerndte sich nicht niedriger stellen werde. Von der so gefürchteten Kartoffel-Krankheit verspüren wir nichts, dagegen hatte die große Hitze die Kartoffeln im Wachsthum benachtheiligt.

Oesterreich.

Wien den 28. August. Da Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen nicht vor dem 24. September hierorts eintreffen werden, dürfte die Rückkehr Sr. Durchlaucht des Fürsten Metternich erst gegen den 20. September stattfinden. Als gänzlich ungegründet haben sich die Gerüchte erwiesen, welche über ein bedenkliches Unwohlsein Se. Durchlaucht in voriger Woche circulirten. Der Preußische Prinz wird die Inspection der K. K. Bundestruppen in Ollmütz beginnen, hierauf das Lager im Marchfelde besuchen und die bei Theresienstadt concentrirte Armee auf der Rückkehr aus der K. K. Residenz in Augenschein nehmen. Prinz Johann von Sachsen läßt sich hierbei durch einen Königlich Sächsischen General vertreten und bereits zu Anfang d. M. langte das Entschuldigungsschreiben Sr. Königlichen Hoheit hierorts an. — Den neuesten Nachrichten zufolge beabsichtigt der Russische Hof die Transferirung seines hiesigen Gesandten, Grafen Medem, in gleicher Eigenschaft nach Berlin, sowie die Ernennung des reichbegüterten Grafen Woronzow zum Botschafter in Wien. Die Beendigung der Galizischen Hochverrathsprozesse, bei deren Behandlung die möglichste Milde vorgeherrscht hatte, ist, wie man hört, in Folge der neuerlichen Verhaftung von drei Pariser Emissären vertagt worden, indem die bei ihnen aufgefundenen Papiere zu wichtigen Entdekkungen geführt haben dürften. Im Ganzen findet man in Galizien bei ziemlich glücklicher Erndte nur wenig materielle Spuren der jüngsten Unruhen mehr; bezüglich des moralischen Eindrucks aber läßt sich kühn behaupten, daß die größte Hälfte der Galizischen Aristokratie weder durch milde noch durch stenge Behandlung, weder durch die ernste Vergangenheit noch durch leicht realisirbare Aussicht in eine

günstige, sichere Zukunft zur Vernunft und Loyalität zurückgeführt werden könne, demnach in der Erzeugung eines privilegirten Mittelstandes, in Hebung der Städte und Erhöhung des bürgerlichen Wohlstandes alle jene Ressourcen dem Lande eröffnet werden müßten, die als dereinstiger Damm gegen ein Element zu gelten hätten, das dort eben so zerstörend wirken möchte, als es anderweitig zur Befestigung der Ordnung dient.

Die überraschende Weise, in welcher der Gouverneur des Küstenlandes, Graf von Stadion, seinen Posten zu Triest verließ, indem er ohne Urlaubsbewilligung abreiste und dies nur wenige Stunden vorher dem dortigen Polizei-Direktor anzeigte, macht immer noch vieles Aufsehen. Man vermuthet, daß die Weigerung der K. K. Hofkammer, einen von ihm geschlossenen Lieferungscontract zu ratificiren, ihn empfindlich betroffen und zu diesem in den Annalen unserer Büreaukratie einzigen Schritte veranlaßt habe.

Von der galizischen Gränze. Während mehrere Tage vor Ausbruch des kleinen Bauernaufstandes bei Dembitza die beunruhigendsten Gerüchte über die Zustände in Galizien ausgestreut und die ganze dortige Bevölkerung in Furcht und Schrecken gesetzt wurde, geht aus der Aussage der eingefangenen Bauern hervor, daß sie vorerst ein Jude mit dem lächerlichen Gerüchte, daß die Edelleute, auf Rache sinnend, von Krakau her im Anzuge wären, zu dem verzweifelten Angriff auf das Schloß Wolga, welches dem Edelmanne Tr— gehört, verleitet hatte. Uebrigens melden die heutigen Berichte, daß vorerst kein weiterer Angriff von Seiten der Bauern geschehen ist, allein für die von den Edelleuten aus Furcht verlassenen, mit der Ernte angefüllten, Schlösser und Meierhöfe ist man sehr besorgt. Der Schrecken in der Gegend von Tarnow scheint jedoch immer noch groß zu sein, obwohl der Kreishauptmann, dem am 18. die Meldung zukam, daß eine große Anzahl bewaffneter Bauern im Anzuge sei, sich mitten unter sie begab und sie zur Rückkehr in ihre Heimath bewog. Die Berichte von allen Seiten geben indessen neuerdings der Vermuthung Raum, daß die trotzige Haltung, welche der Adel in der neuesten Zeit wieder gegen die Bauern und alle Deutschen eingenommen hatte, die Bauern in diesen Zustand der Aufregung versetzten. Diese nannten sich in ihrer Anrede gegen den Kreishauptmann von Tarnow die besten Landesvertheidiger des Kreises. — Im Przemisler Kreise ist es ruhig geblieben und die dortigen Bauern wendeten sich schriftlich an den bekanntlich in Tarnow wegen der Bogusch'schen Anklage in Untersuchung schwebenden Bauernanführer Szela, ob und wie viel sie unter den dermaligen Umständen, wo der Adel mit Repressalien drohe, noch robothen sollen. Er ermahnte sie, der Regierung Gehorsam zu leisten und ihre Pflichten zu erfüllen. — In Lemberg dürften die Ereignisse dieser Woche großes Aufsehen machen und die ohnedies schon schwierige Stellung des k. Kommissarius Grafen Stadion noch vermehren.

Frankreich.

Paris den 30. Aug. Die Deputirten-Kammer hat gestern ihren Präsidenten gewählt; wie erwartet, ist die Ernennung auf Herrn Sauzet gefallen. Das Ergebniß des Skrutiniums war: Zahl der Stimmenden 339; absolute Majorität 170; Herr Sauzet erhielt 223 Stimmen; die übrigen 116 vertheilten sich, wie folgt: Odilon Barrot 98, Dupin 9, Dupont von der Eure 4, Lamartine 2, verlorene Stimmen 3.

Der Herzog und die Herzogin von Nemours sind, aus den Bädern in den Pyrenäen zurück, am 26. August zu Bordeaux angekommen.

Es ist die Rede von dem Abschluß eines Handels-Vertrags mit Dänemark und von der Errichtung eines Konsulats in Kiel.

Auf der Bahn von Rouen stürzte dieser Tage ein Lokomotiv-Führer, angeblich in betrunkenem Zustande, von der Lokomotive; Arme und Beine wurden ihm abgenommen, und er starb ein paar Stunden später.

Die Morning-Chronicle hatte vor einigen Tagen berichtet, der Französische General Cavaignac in der Provinz Oran habe nach Gerüchten, welche durch Briefe nach Gibraltar gelangt, einen ganzen Arabischen Stamm, bestehend aus 600 Männern, Frauen und Kindern, niedermetzeln lassen; der Krieg in Afrika werde jetzt nach dem Ausrottungs-Prinzip geführt, und die Französischen Soldaten erhielten für jedes Paar Ohren, die sie einlieferten, 10 Fr. ausgezahlt. Die Morning-Chronicle hatte dabei in sehr angemessener Sprache die Hoffnung ausgedrückt, diese Gerüchte durch das Journal des Débats oder ein anderes Französisches Blatt in Abrede gestellt zu sehen. Das Journal des Débats hatte den Artikel der Morning-Chronicle selbst mitgetheilt und nur die wenigen Worte beigefügt, daß es sich trotz der ergangenen Aufforderung schicklicherweise nicht zu einer Verneinung solcher Art erniedrigen könne. Andere Blätter wiederholten diese kurze Abfertigung an die Morning-Chronicle, und es wäre allerdings zu wünschen gewesen, daß die erhobene schwere Beschuldigung sich als ganz grundlos erwiesen hätte. Dem ist aber leider nicht so; denn wenn auch General Cavaignac in der That davon freizusprechen ist, so läßt sich nicht Gleiches vom Obersten Renaud sagen, welcher kürzlich zur Verfolgung Abd el Kader's bis tief in die Wüste des Südens vorgedrungen ist. Dieser hat allerdings, wenn man einem aus Französischer Quelle selbst kommenden Briefe Glauben beimessen darf, mit seiner Kolonne wahrhaft unerhörte Gräuel gegen die Landes-Eingeborenen sich zu Schulden kommen lassen, wie aus einem Schreiben hervorgeht, welches aus dem Lager am Feigenbaume bei Oran datirt ist. „Unsere Kolonne", heißt es darin, „befehligt vom Obersten Renaud vom 6ten leichten Regiment, bestand aus einem Theile dieses Regiments, dem 44sten Linien-Regiment, dem 2ten Regiment der Jäger von Afrika, einer Escadron Spahis und einem Bataillon Zuaven. Wir hatten beständig 50 bis 60 Grad Hitze; leider hatte man nicht genug Lebensmittel mitgenommen, so daß nach einigen Tagen schon die Rationen vermindert werden mußten. Wir machten große Tagemärsche und fanden nur in weiten Zwischenräumen hier und da eine Oasis mit etwas Wasser für uns und unsere Pferde. Wir litten außerordentlich, so daß mehrere unserer Soldaten, entmuthigt durch die Ermattung und Entbehrungen, sich selbst erschossen. Endlich langten wir zu Arbah an, einem erbärmlichen Dorfe, bestehend aus einer Anzahl Hütten, obgleich die offiziellen Berichte daraus beinahe eine befestigte Stadt gemacht haben. Man feuerte zwei Kanonenschüsse ab, eine Compagnie des 44sten Linien-Regiments gab gleichfalls Feuer, und dann rückten wir ohne Schwertstreich in den gänzlich verlassenen Ort ein, der geplündert und verheert wurde. Wir fanden da Wasser, etwas Gerste und Brod, das unsere Soldaten mit Heißhunger verschlangen. Die Nacht durch ruhten wir aus und brachen am anderen Morgen wieder auf. Nach einigen Stunden Marsches erblickten wir ein anderes Dorf, Arba el Wed. Kein Schuß wurde abgefeuert. Ein Corps von 200 Arabern, das sich auf einem dem Dorfe nahegelegenen Hügel gesammelt hatte, sendete als Zeichen der Unterwerfung Pferde an den Obersten Renaud ab. Dieser aber, mißtrauisch, verlangte Geiseln, und sogleich kamen die angesehensten Chefs auf uns zu, ohne Waffen und in der Hand als Zeichen des Friedens den Kameelstrang haltend, welchen sie um ihr Haupt winden. Voll Betroffenheit vernahmen sie nun durch den Dolmetscher des Obersten Renaud, daß sie Gefangene seien. Auf ihr Erstaunen antwortete man ihnen, sie hätten Abd el Kader ein Asyl gegeben und ihm Mittel zum Widerstande geliefert „„Allerdings"", sagte einer der Araber, „„habe ich den Emir unter meinem Zelte aufgenommen; er kam zu mir, unglücklich, ohne Hülfsquellen; ich habe ihn unterstützt, wie ich Dich unterstützen würde, wenn Du dessen bedürftest. Alle Araber sind meine Brüder, und schreibt uns nicht der Koran vor, einander beizustehen? Wäre es denn in Deinem Lande ein Verbrechen, den Unglücklichen zu helfen!"" Der Oberst versetzte: „„Ihr waret unsere Feinde, Ihr seid unsere Gefangenen."" Darauf gab er seinem Pferde die Sporen, und die Plünderung von Arbah el Wed begann. Inzwischen stürzten sich die im Lager gebliebenen Soldaten auf die harmlosen Araber, die sich unserer Großmuth anvertraut hatten, und in wenigen Minuten sahen diese Unglücklichen sich vollständig ausgeplündert. Den Frauen riß man die Ohrgehänge aus den Ohren; einigen, die am linken Fuß silberne Ringe trugen, hieben die Soldaten sogar die Beine ab. Diese Gräuel wurden nun allerdings vom Oberst Renaud gemißbilligt. Alsbald nach seiner Rückkehr ins Lager erließ er einen Tagesbefehl, worin er energisch diese Unthaten brandmarkte. Es kommt darin folgende Stelle vor: „„Ein solch barbarisches Verfahren entehrt den Französischen Namen, und wenn innerhalb einer Stunde alle diese Araber nicht wieder in den Besitz der geraubten Gegenstände gesetzt sind, so werde ich den zehnten Mann von jeder Compagnie erschießen lassen; eine strenge Züchtigung muß die Wiederkehr solcher abscheulichen Handlungen verhindern."" Wirklich wurde fast Alles zurückgegeben. Im Augenblicke unseres Abmarsches von Arbah el Wed kam der Gum zu uns mit der Anzeige, daß der Emir in der Nachbarschaft stehe; wir machten uns auf zur Verfolgung und legten so in einigen Tagen 40 Lieues zurück, fast immer im Laufschritt, ohne den Emir und seine Armee zu sehen, ja ohne auch nur eine Spur seiner Pferde zu entdecken. Ich muß hier einer Episode gedenken, die einen peinlichen Eindruck bei uns zurückgelassen hat. Ein unglücklicher Corporal vom 6ten leichten Regiment, den übermäßigen Strapazen erliegend weigerte sich, weiter zu marschiren; der Oberst Renaud ließ ihm seine Waffen, seinen Rock, seinen Kepp (den kleinen Tschako) abnehmen und gab ihn preis, so daß ihm nur drei Möglichkeiten blieben: entweder von den Schakals zerrissen oder von den Arabern getödtet zu werden, oder vor Entkräftung umzukommen. Die Disziplin verbot uns, zu murren, aber die Entrüstung kochte in allen Gemüthern. Endlich nach zweitägigem vergeblichen Marsch kamen wir zu Schell Alluh an. Die Bewohner dieses Ortes hatten auf die Kunde des Schicksals jener von Arbah für klug erachtet, sich durch die Flucht zu retten, und wir fanden den Ort ganz verlassen; nur etwa zwanzig Frauen, Greise und Kinder waren zurückgeblieben und wurden sämmtlich ohne Gnade niedergemetzelt. Der Ort wurde geplündert und in Brand gesteckt, und nach diesen Heldenthaten kamen wir mit einem Verluste von 200 Pferden, etwa 100 Maulthieren und 30 bis 40 Kameelen zurück. An 100 Mann hatten wir eingebüßt, einen einzigen davon durch einen feindlichen Schuß. Wie viele von uns jetzt ins Spital gebracht werden müssen, weiß man noch nicht."

Ein Schreiben aus Oran vom 15. bringt Nachrichten aus Tanger vom 13. August, welche in Bezug auf die Verhältnisse mit Marokko sehr unerfreulich lauten. Der Sultan verspricht zwar Alles, was man von ihm begehrt, er hat jedoch keine Macht, seine Zusagen auszuführen. So glaubte der Franz. Geschäftsträger etwas Bedeutendes erreicht zu haben, als er das Versprechen des Kaisers erlangte, „daß der energische Gouverneur von Tanger nach dem Riff versetzt werden solle, wo Abdel Kader wieder haust und wie früher seine Anhänger in kleinen Truppen bis zu 50 Mann über die Grenze sendet, indeß ist nichts geschehen und es wird Frankreich ganz allein überlassen bleiben, die Stämme auf der Grenze zum Gehorsam zu zwingen und Abdel Kader zu vertreiben. Der gegenwärtige Zustand ist nicht länger zu ertragen.

Nicht nur in Chauffailles, Chateau-Chinon, Autun und Guengnon, sondern auch in mehreren andern südlichen Ortschaften haben Gewaltthätigkeiten gegen Getreideverkäufer statt gefunden. Wenn schon jetzt bei den vollen Scheuern dergleichen Auftritte vorkommen, was wird erst die Folgezeit bringen!

Aus der Havanna meldet man, daß die diesjährige Tabacksernte eben so, wie der Zucker und Kaffee, vortrefflich gerathen sei.

In der Spanischen Festung Santander hat es Unruhen gegeben, weil ein bekannter Stierfechter, Chiclanero ist sein Name, nicht auftreten wollte, indem er behauptete, die Picadores haben zu schlechte Pferde. Der Kommandant ließ den widerspenstigen Torrero verhaften, das Volk aber nahm Partei für den letztern, und der Kommandant befahl, die Bajonette zu kreuzen. Hierbei ging ein Gewehr los und verwundete zwei Personen, worüber eine solche Aufregung in der Stadt entstand daß der Kommandant eine besondere Proklamation über den Torrero erlassen mußte.

Spanien.

Die Madrider Blätter vom 21. Aug. beschäftigen sich fortwährend mit der Anwesenheit des Infanten Don Francisco d'Asis. Sein Verhalten wird als sehr klug gerühmt. Eine Zeitung widerspricht der Nachricht des Clamor publico von einer im Palaste stattgefundenen Berathung der Vermählung der Königin; es sei nur eine Familienvereinigung gewesen. Die heutige Nummer des Clamor publico wurde übrigens mit Beschlag belegt. Darin sind Alle einig, daß bald über die Hand der Königin ein Entschluß werde gefaßt werden; nur der Español äußert sich dahin, daß der Infant Don Francisco gerade nicht die besten Aussichten darauf habe.

Der Stadtrath von Palma ist auf Befehl der Königin durch den Gefe politico der Balearen aufgelöst worden, weil er die Auflegung des zweiten Termins der diesjährigen Grundsteuern, als nicht von den Cortes votirt, verweigert hat. Die Mitglieder sollen außerdem vor Gericht gestellt werden. Eine neue Wahl ist schon angeordnet.

Aus Barcelona wird vom 18. Aug. gemeldet, was sich dort so oft wiederholt, nämlich daß in der Nacht vorher bei mehren Einwohnern beträchtliche Waffen- und Munitionsvorräthe weggenommen worden sind. Mehrere Personen wurden dabei verhaftet und sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. In Saragossa nahm man Vorsichtsmaßregeln außerordentlicher Art; die Oberoffiziere der Truppen übernachteten in den Kasernen und die Wachen waren verdoppelt.

Den Times wird aus Madrid geschrieben, daß dort die beabsichtigte Expedition des Amerikanischen Generals Flores gegen Ecuador fortwährend das größte Aufsehen mache. Ein Adjutant desselben, der Oberst Wright, ein Irländer, ist nach Irland gegangen, wo er mit Leichtigkeit 1000—1500 M. anzuwerben gedenkt. Vier große Dampfschiffe sind in England zur Ueberfahrt gemiethet. Die Königin-Mutter soll große Summen zu dem Unternehmen hergegeben und dazu von dem durch Flores im Einverständnisse mit seinen Amerikanischen Freunden gemachten Anerbieten bewogen worden sein, ihren ältesten Sohn aus der Verbindung mit Muñoz, jetzigem Herzog von Rianzares, an die Spitze der in Ecuador zu gründenden Monarchie zu stellen. „Es ist das nur Gerücht, bemerkt der Correspondent, allein gewiß ist, daß es Flores an Geld nicht fehlt, mag es nun herkommen wo es will."

Portugal.

London den 28. August. Die mit dem „Royal Tar" heute in Southampton eingetroffenen Lissaboner Berichte vom 20. d. M. bestätigen die Nachricht daß die Spanischen Truppen sich von der Gränze zurückziehen; in Folge davon hat der Englische Admiral Parker sein Verweilen im Tajo nicht länger für nöthig gehalten und ist mit dem Uebungs-Geschwader wieder in See gegangen, jedoch hat er zwei Linienschiffe im Hafen zurückgelassen. Der Spanische Gesandte, Gonzalez Bravo, der sich durch seine Umtriebe zu Gunsten der Cabrals und sein anstößiges Privatleben allgemein verhaßt gemacht hatte, ist endlich von seiner Regierung herabberufen worden.

Auf Anlaß des am 13ten entdeckten cabralistischen Komplottes sind ungefähr 200 Offiziere aus Lissabon ausgewiesen und zwei Obersten in dem Fort St. Julian gefangen gesetzt worden.

Das Diario do Governo vom 20sten enthält eine Königliche Ordonnanz durch welche Costa Cabral und sein Bruder ihrer Stellen als Mitglieder des Staatsraths entlassen werden. Eine zweite Ordonnanz ernennt eine Militair-Kommission unter dem Vorsitze des Marschall Saldanha zur Reorganisirung des Heeres. — Um dem Verlangen der Spanischen Regierung in etwas nachzukommen, hatte man den Spanischen General Iriarte ausgewiesen; er ist nach England gegangen.

Großbritannien und Irland.

London den 27. Aug. Ihre Majestät die Königin hat vorgestern die Kanalfahrt beendet und ist in Osbornehouse auf der Insel Wight wieder eingetroffen. Am Montage hatte die Königin die Insel Guernsey besucht. Gestern wurde der Geburtstag des Prinzen Albrecht in Osbornehouse festlich begangen, und heute findet daselbst die mehr erwähnte Geheimeraths-Sitzung statt, in welcher die Thron-Rede zur Schließung des Parlaments die Königliche Bestätigung erhalten soll.

Die Times zählen nicht weniger als 22 Schiffe auf, welche in voriger Woche theils aus den Vereinigten Staaten, theils aus Quebek mit starken Ladungen von Korn, Mehl, Fleisch und anderen Lebensmitteln zu Liverpool angelangt sind.

Das Parlament wird diesmal, wie wir glauben, nicht von der Königin in Person prorogirt werden, schreiben die Times; es wird das vielmehr durch Commissare und vermuthlich am 2. oder 3. September stattfinden.

In Cavan ist von einer Versammlung, der Lord Farnham, der katholische Bischof und andere Geistliche beigewohnt haben, ein Gesuch an die Regierung beschlossen worden, in welchem dieselbe angegangen wird, noch in dieser Session eine Maßregel zum Verbot aller „Parteiprozessionen in Irland" beim Parlamente durchzusetzen, um dadurch auf einmal den häufig dabei vorkommenden Tumulten ein Ziel zu setzen.

London den 28. Aug. Die Parlaments-Session ist heute durch eine Königliche Kommission geschlossen worden. Die vom Lord-Kanzler im Oberhause bei dieser Gelegenheit verlesene Thron-Rede lautet, wie folgt:

„Mylords und Gentlemen!

Wir haben von Ihrer Majestät den Auftrag erhalten, Ihnen die warme Anerkennung Ihrer Majestät auszusprechen in Betreff des Eifers für das Staatswohl, den sie in der Erfüllung ihrer mühevollen Pflichten einer anspannenden und langgedehnten Session kundgegeben haben. Ihre Majestät hält sich versichert, daß Sie Ihren Lohn finden werden in dem Hinblick auf die wohlthätigen Erfolge der von Ihrer Majestät genehmigten Maßnahmen, deren Zweck es ist, die Schutzzölle von Getreide und Zucker für jetzt zu ermäßigen und endlich ganz aufzuheben. Ihre Majestät hegt die zuversichtliche Hoffnung, daß die freiere Zulassung der Erzeugnisse fremder Länder auf dem einheimischen Markte das Wohlbehagen der großen Masse Ihres Volkes vermehren und deren Zustand verbessern werde. Ihre Majestät empfindet die größte Genugthuung in dem Gedanken daran, daß die Bemühungen Ihrer Majestät die streitigen Ansprüche Großbritaniens und der Vereinigten Staaten in Betreff des Gebietes an der Nordwestküste von Amerika auf eine mit der National-Ehre verträgliche Weise zu ordnen, vollständigen Erfolg gehabt habe. Ihre Majestät erhält fortwährend von allen fremden Mächten die stärksten Versicherungen ihres Wunsches, freundschaftliche Beziehungen mit diesem Lande zu unterhalten. Ihre Majestät beauftragt uns, Sie wegen des siegreichen Verlaufes und der glücklichen Beendigung des Krieges in Ostindien zu beglückwünschen, und es gereicht Ihrer Majestät zu großer Befriedigung, Ihnen anzeigen zu können, daß in allen Britischen Besitzungen in jenem Theile der Welt Ruhe herrscht.

Gentlemen vom Hause der Gemeinen:

Ihre Majestät hat mit Genugthuung die Sorgfalt bemerkt, welche Sie angewandt haben, um der Staats-Einnahme dauernden Verlust zu ersparen und den Staats-Kredit aufrecht zu erhalten. Ihre Majestät hat uns beauftragt, Ihnen für den Eifer und die Einstimmigkeit, mit welcher Sie der Erhöhung der Voranschläge für das Heer und die Flotte, welche die Rücksicht auf das Bedürfniß des Staates Ihrer Majestät Ihnen vorzuschlagen veranlaßte, beigestimmt haben."

Mylords und Gentlemen!

Ihre Majestät hat es zu beklagen, daß ein abermaliger Mißwachs der Kartoffeln in einem noch höheren Grade, als im vorigen Jahre, einen bedeutenden Ausfall in dem Ertrage dieses wesentlichen Lebensmittels herbeiführen wird. Ihre Majestät hat aus vollem Herzen den Maßregeln ihre Zustimmung gegeben, welche geeignet sind, diese Kalamität in demjenigen Theile des Vereinigten Königreichs zu mildern, wo die Kartoffelbau bisher das Haupt-Subsistenzmittel des Volkes gewesen ist. Ihre Majestät hat mit Vergnügen bemerkt, daß in den Grafschaften Irlands, in welchen die Ruhe am meisten gestört gewesen war, jetzt eine bedeutende Verminderung der Verbrechen und Gewaltthaten eingetreten ist. Ihre Majestät hält sich überzeugt, daß Sie bei der Rückkehr in ihre respektiven Grafschaften allgemein den Geist der Loyalität verbreitet finden werden. Der erweiterte Umfang der auf Verbesserung der Verkehrsmittel abzielenden Bauten hat den Arbeitsbegehr vermehrt und die Ruhe im Lande, das Wirken des Gewerbfleißes in allen seinen Zweigen begünstigt. Ihre Majestät hegt das zuversichtliche Vertrauen, daß wenn die Klugheit sich mit dem Unternehmungsgeist und williger Gehorsam gegen das Gesetz sich mit dem Wunsche nach socialen Fortschritten verknüpfen, Ihr Volk in dieser Weise durch den Segen des Himmels die Vortheile des Friedens in ihrer ganzen Ausdehnung genießen werde."

Diese Thron-Rede ist in einer gestern in Osbornehouse auf der Insel Wight gehaltenen Geheimeraths-Sitzung von der Königin genehmigt worden.

Den Times wird aus Madrid gemeldet, daß die Königin Isabella keine Neigung für ihren Vetter D. Francisco zu haben scheine. Sie sei übrigens nur ein Kind, biegsam wie Wachs in ihrer Mutter Hand. Man erzählt, sie wünsche sehr, sich zu verheirathen, und habe öfters den Entschluß geäußert, ihren Thron mit einem Gemahl, wer er auch sei, noch vor Ende d. J. zu theilen. Sie habe keine besondere Zuneigung für irgend Jemanden und ihre Abneigung gegen gewisse Personen entspringe weniger aus ihrem Herzen als dem Beispiel ihrer Mutter. Die Heirathsfrage dürfte übrigens bald ihre Lösung erhalten.

Belgien.

Brüssel den 29. August. Die Debatten des Deridderschen Prozesses kamen gestern zum Schlusse. Vorgestern äußerte der General-Prokurator einen Tadel gegen mehrere Journale, welche die Verhandlungen in parteilicher Weise veröffentlichten. Wenn er fernerhin Lücken in den Berichten finde, so würde er auf Maßregeln dawider antragen. Der Präsident bemerkte ebenfalls, daß man trotz seiner Aufforderung, unparteiische Berichte zu geben, Manches ausführlich, Manches aber in verstümmelten Abkürzungen gegeben. Wenn sich dieses wiederhole, so würde er nicht mehr gestatten, daß die Redaktoren dieser Blätter reservirte Plätze einnähmen. Ferner tadelte der General-Prokurator, daß man eine vergleichende Uebersicht der unter Leitung Deridder's entstandenen Bauten mit denen von anderen Ingenieurs geführten an öffentlichen Orten verbreitet habe, um auf die öffentliche Meinung günstig einzuwirken; man suche dadurch den Beweis zu liefern, daß er sehr wohlfeil gearbeitet, während alle anderen Ingenieure die öffentlichen Gelder verschleudert hätten. Heute legte der Präsident der Jury die zu entscheidenden Fragen vor, deren 12 waren. Nach einstündiger Berathung erklärte dieselbe Gustav Deridder und Henry Vorgunt in allen Anklagepunkten für unschuldig und der Präsident befahl sofort ihre Freilassung.

(Beilage).

Niederlande.

Rotterdam den 28. Aug. Heute Nachmittag hat Ihre Majestät die verwittwete Königin von England sich am Bord des Dampfbootes „Blaack Eagle“ nach England eingeschifft.

Dänemark.

Kopenhagen den 27. August. Se. Majestät der König hat durch Spezial-Kommission und diplomatische Erklärungen an verschiedene Höfe Auseinandersetzungen ergehen lassen, welche seinen Willen beurkunden und die Intention Sr. Majestät anzeigen, noch bei seinen Lebzeiten auf diplomatischem Wege von den großen Mächten eine Gutheißung und vertragsmäßige Sanction derjenigen Ansichten zu erhalten, welche Dänemark zu vertreten sich berufen fühlt. Man spricht von einer diplomatischen Conferenz, wenn die eingeleiteten Bemühungen erfolglos bleiben sollten. — In Rendsburg ist durch ein Rescript an die Polizei der Debit der Heidelberger Schleswig-Holstein-Adresse verboten worden, indeß sind bereits mehrere Tausend Exemplare, in Rendsburg allein 500, abgesetzt.

Kopenhagen den 29. August. In der Roeskilder Ständeversammlung kam in der 32sten Sitzung der Antrag des Professor David und Anderer „auf Aufhebung der Sklaverei in den Dänisch-Westindischen Besitzungen binnen gewisser kurzer Zeit“ zur Vorberathung. Das Gutachten der Kommission wurde von mehreren Seiten hart angegriffen.

Rußland und Polen.

Von der Polnischen Grenze. Ueber Polen berichtet ein zuverlässiger Reisender Folgendes: Die Maßregeln der Russischen Regierung sind ganz geeignet, den materiellen Zustand des Landes zu heben, auch treten die guten Erfolge schon augenscheinlich hervor. Die Verbesserung des innern Zustandes des Landes berührt vornehmlich die unteren Volksklassen und insbesondere die Bauern; man hört daher überall, wo man sich mit ihnen in Unterhaltung einläßt, den Ausdruck der Zufriedenheit. Nur da, wo sie von ihren Grundherren eingenommen sind, äußern sie mitunter eine Art von Schmerz darüber, daß sie unter fremder Botmäßigkeit stehen. Vor allem tritt man aber auf eine wunde Stelle, wenn man auf die Rekrutirung zu sprechen kommt. Denn fehlt es dem Polen auch nicht an Muth, so erregt ihm doch der Gedanke, an den Kaukasus zu marschiren, eine Art Grausen. Die Vorstellung des gemeinen Polen von jenen Gegenden ist so ziemlich gleich mit der vom Fegefeuer. Die Untersuchungen wegen Theilnahme an der letzten Verschwörung gehen noch immer in der Stille fort und wer sich nur irgend compromittirt glaubt, der sucht das Weite, was freilich auch seine großen Schwierigkeiten hat. — Eine dumpfe politische Luft weht in Krakau. Der Zustand des Freistaats ist noch sehr provisorisch und man wagt kaum, eine Vermuthung über sein künftiges Schicksal aufzustellen. Der Handel liegt dabei gänzlich darnieder. Wie sehr die Stadt durch diese Ereignisse herabgekommen, das zeigt sich am besten in dem Preise, wofür gegenwärtig Häuser verkauft werden, denn sie gelten kaum drei Viertheile des sonstigen Werths.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. — Die in jüngster Zeit vielgenannte Madame Aston, ein Wunderkind unserer social-aufgeregten Epoche, welche das Institut der Ehe literarisch angriff und deshalb in bekannte Conflicte mit der hiesigen Polizei kam, steht im Begriffe, wie hier allgemein versichert wird, sich auf sehr annehmliche Weise nach Dresden zu — verheirathen. Wir wünschen von Herzen, daß die meisten Probleme unserer socialen Wirren sich auf diese freundliche Weise lösen; wenigstens kämen alsdann viele „wilde Rosen“ in freundlich eingehegte Blumenbeete.

Eine halbe Stunde südlich von Mauren, Herrschaftsgericht Harburg (Baiern), etwa zwei Stunden nördlich von der Donau, zwischen Donauwörth und Höchstädt, hat der in Mauren wohnende Fürstl. Oettingen-Wallersteinische Forstmeister Mayer eine höchst interessante Entdeckung gemacht. Mitten in einem Walde auf einer sanften Anhöhe zwischen zwei wenig tief eingeschnittenen Wiesenthälchen ließ derselbe, weil er Steine zum Straßenbau dort vermuthete, nachgraben, und man fand Gemäuer. Tief unter der Erdoberfläche, bis etwa 6 Fuß, unter alten ehrwürdigen Buchen von nicht ganz gewöhnlicher Schönheit und Höhe, ward nach und nach das Grundgemäuer eines sehr bedeutenden Landhauses, einer Villa, aufgedeckt, namentlich in einer Entfernung vom Hauptgebäude ein Bad mit einer Luftleitung unter dem Zimmerboden und in den Seitenwänden. Estrich und sogar Malerei in den Gemächern in Schattirungen, wie sie jetzt wieder Mode, sind ziemlich erhalten, und die ganze Anlage sehr eigenthümlich, fast wunderlich. Das Ganze auch für einen Nichtalterthümler sehr sehenswerth. Der Umstand, daß auch die ältesten Urkunden in dieser Gegend nichts Anderes als Wald kennen, so wie Römisches Ziegelwerk, wohl auch das warme Bad, deuten auf die Römerzeit hin.

Während im letzten Decennium in Europa die Blutegel so sichtlich abnehmen, und im Werthe so sehr steigen, eröffnet sich dafür ein neuer, bisher nicht gekannter Industriezweig im Transkaukasischen Landstrich. Mehrere Distrikte desselben: Eriwan, Imeretien, Mingrelien, einige Cantons von Grusien erzeugen von diesen Thieren einen großen Ueberfluß, den man erst seit zwei Jahren auszubeuten begonnen hat. Mehrere Ausländer bewerben sich bereits um ein Monopol für diesen Betrieb; doch der Statthalter will ihn als einen im Landstrich erst aufkeimenden Gewerbszweig, frei und ohne Zollerlegung, Jedermann gestatten.

Auch aus Frankreich lauten die Berichte über die Kartoffelkrankheit immer bedenklicher. Aus Havre meldet man darüber Folgendes: Nachdem die Krankheit sich zuerst in der Gegend von Montivillier gezeigt hatte, verbreitete sich schnell über das Thal Graville, und ist so zu sagen vor den Thoren von Havre. In L'Heure haben die Kartoffelfelder, welche noch vor acht Tagen vielversprechend waren, ihr Ansehen ganz verändert. Die Staude und die Blätter haben eine röthliche Farbe und verwelken. Dem Progressiv-Cauchois zufolge soll die Krankheit in der Gegend von Fecamp nicht minder allgemein sein.

Beyers Allg. Landwirthschaftliche Zeitung empfiehlt Eiskeller über der Erde. Man baue um die Wand des Gebäudes, das den Keller abgeben soll, eine zweite Wand in der Entfernung von 6 Fuß und fülle diesen leeren Raum zwischen beiden Wänden mit Rappsschoten oder Kaff und Häcksel. Das Eis hält sich dann in dem Innern des Gebäudes so gut wie in dem tiefsten Eiskeller. Nach Erfahrungen soll die Ausfüllung gar nicht einmal nöthig sein, indem der leere Raum zwischen den Wänden allein genügt.

Das neue Englische Ministerium zählt nicht weniger als sechs Dichter und Schriftsteller.

Der „Dorfbarbier“ erzählt in Bezug auf Dänemark und Schleswig-Holstein folgende niedliche Parabel: Der König von Dänemark macht's wie jener Pachter, der einmal seinen Hühnerhof zusammenkommen ließ. „Liebe und Getreue,“ sprach der gute Pachter, „ich habe Euch zusammenberufen, um mit Euch gemeinschaftlich zu berathen, in welcher Sauce ich Euch verspeisen soll?“ Dies fuhr einem anwesenden Hahne in die Krone und er krähte mit geschwollenem Kamme: „Aber wir wollen gar nicht verspeist sein.“ „Liebe Getreue“ entgegnete der Pachter, „Ihr weicht aber von der Hauptfrage ab!“ (Gut rasirt, Meister Stolle!)

Handels-Bericht aus Stettin vom 31. August. Weizen ist zwar nicht lebhaft gefragt, doch 131/132 Pfund Uckerm. oder Märk. mit $65\frac{1}{2}$ Rthlr. bezahlt worden, 66 à 68 Rthlr. für dergl. 128- bis 131/132 Pfund ferner verlangt. Vorpommerscher und andere Sorten fehlen augenblicklich ganz. Von Roggen ist Lieferung im Frühjahr 1847 in den letzten Tagen neuerdings etwas höher bezahlt worden, bis $47\frac{1}{4}$ Rthlr., wozu aber heute noch anzukommen, per Sept./Oct. ist in den letzten Tagen nichts gehandelt und fehlen Abgeber, p. August scheint in den letzten Tagen Alles regulirt zu seyn, in loco wird gute Waare auf 51 Rthlr. gehalten. — Von Gerste ist noch nichts wieder am Markt. Ob der für 100/101 Pfund neue Oderbruch zuletzt bedungene Preis von 36 Rthlr. noch wieder zu bedingen seyn würde, läßt sich augenblicklich nicht sagen. Für guten Hafer in loco bleibt 27 Rthlr., bei geringem Vorrath, gefordert, auf Frühjahrslieferung ist für neuen Pomm. 25 Rtlr. bezahlt. Erbsen nicht angetragen.

Landmarkt vom 29. August:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren	4	16	2	6	2 Winsp.
Preise	60 à 64	50 à 52	34 à 35	20 à 22	48 à 52 Rtlr.

Saamen. Für Winter-Rapps bleibt 64 Rthlr., Rübsen 62 Rthlr. gefordert. Schlagleinsaamen 55 Rthlr.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle und aus zweiter Hand ohne Fässer 15 — $16\frac{1}{2}$ %. Der jüngst notirte Preis von 14 % ist nur für einzelne Kleinigkeiten bewilligt worden. Für eine heute an den Markt gekommene Parthie ist nur 16 % geboten, 15 % gefordert. Auf Lieferung im Frühjahr ist ein Abschluß zu 18 % gemacht, dazu aber noch anzukommen.

Rüböl in loco wieder auf $9\frac{1}{4}$ Rthlr. gehalten, per Sept./Oktbr. $9\frac{1}{6}$ Rthlr. bezahlt, auf spätere Termine nichts gehandelt und Preise fest. Malaga-Baum-Oel $13\frac{1}{3}$ Rthlr. unverst. bezahlt, auf $13\frac{1}{2}$ Rthlr. ferner gehalten.

Bekanntmachung.

Das auf der hiesigen Vorstadt St. Adalbert unter Nr. 13. A. (Magazinstraße Nr. 10.) belegene, ehemals Anna Vogelsche, jetzt der hiesigen deutschkatholischen Succursal-, ehemaligen Franziskaner-Kirche gehörige Erbzins-Grundstück, bestehend aus einem zum Theil massiven Wohnhause nebst Garten, soll auf den Antrag des Kirchen-Collegii der gedachten Kirche im Wege der öffentlichen Licitation meistbietend verkauft werden und ist der desfallsige Licitations-Termin auf

den 27sten Oktober c. Nachmittags 3 Uhr

im hiesigen Secretariate anberaumt worden, zu welchem Kaufslustige hierdurch eingeladen werden. Die hierauf bezüglichen Bedingungen nebst Taxe können täglich während der Dienststunden in der diesseitigen Registratur eingesehen werden.

Posen, den 26. August 1846.

Der Polizei-Präsident.
In Vertretung: Hirsch.

Bekanntmachung.

Am 17ten Juni d. J. in der Mittagsstunde sind 3 Mann mit 14 Schweinen im Gränzbezirke in den Saatfeldern von Rzetnia im Schildberger Kreise, in der Richtung von Polen her, von einem Polizei-Distrikts-Kommissarius betroffen worden. Nachdem die unbekannten Führer, sobald sie diesen Beamten ansichtig wurden, die Flucht ergriffen und die fraglichen Schweine in Stich gelassen hatten, wurden die letztern als muthmaßlich aus Polen eingeschwärzt, in Beschlag genommen und hiernächst für 63 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf. öffentlich verkauft.

Die unbekannten Eigenthümer der Schweine werden zur Begründung ihrer etwanigen Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös nach §. 90. des Zollstrafgesetzes vom 23sten Januar 1838 mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich Niemand binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum letzten Male in dem Königlichen Regierungs-Amtsblatte erscheint, bei dem Haupt-Zoll-Amte Podzamcze melden sollte, die Verrechnung des Geldbetrages zur Königl. Kasse erfolgen wird.

Posen, den 27. Juni 1846.

Der Provinzial-Steuer-Director.
v. Massenbach.

Bei M. Troplowitz in Creutzburg ist erschienen und in Posen bei **Jacob Cohn,** Markt No. 62., in Krotoschin bei Sello zu haben:

לוח משנת תרז

Volkskalender für Israeliten
auf das Jahr 5607 (1847),
von M. Troplowitz.
Mit Beiträgen von Dr. Piorkowski und anderen Gelehrten.
Preis, elegant gebunden und mit Papier durchschossen, 10 Sgr.

Nachdem die Herren C. W. Beckmann & Comp. in Posen **die Agentur** der Breslauer Strom-Assecuranz-Compagnie niedergelegt, ist solche dem Kaufmann Herrn Eduard Mamroth ebendaselbst übertragen worden.
Breslau, den 31sten August 1846.

Die Breslauer Strom-Assecuranz-Compagnie.

Mit Bezug auf obige Bekanntmachung werden Versicherungen jederzeit in meinem Comptoir, kleine Gerberstraße No. 12. angenommen und zu den solidesten Prämiensätzen vollzogen.

Eduard Mamroth.

3000 bis 4000 Thaler werden gegen mehr als pupillarische Sicherheit gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Wie im vorigen Jahre werde ich auch diesmal an den bevorstehenden Neujahrs- und Versöhnungstagen im Saale des Hôtel de Saxe Andacht halten lassen, und sind hierzu Billette zu Sitzen für Herren und Damen à 10 und $7\frac{1}{2}$ Sgr. in der Buchhandlung des Herrn Jacob Cohn, Markt No. 62., so wie bei mir, Judenstraße No. 24., zu haben.
M. Elkeles.

Ein junger Forstmann, durch die besten Zeugnisse hinsichts seiner Brauchbarkeit und moralischen Führung empfohlen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sogleich oder zum 1sten Oktober c. eine Stellung als Privat-Revierförster.
Gefäll'ge Adressen werden durch die Posener Zeitungs-Expedition sub K. 112. erbeten.

Direkt aus England erhielt ich die neu erfundenen Feder-Brillen ohne Seitenhalter, hauptsächlich zur Bequemlichkeit für Damen, solche können auch als Lorgnetten gebraucht werden; ferner Manöver-Perspektive zu 2, 3 und 4 Rthlr. pro Stück, auch habe ich die Barometer zu $2\frac{1}{4}$ und 3 Rthlr. wieder angefertigt.
Wilhelm Bernhardt, Optikus,
Wilhelmsplatz No. 4.

Extrafeine Portorico-Cigarren à 5 Rthlr. pro Tausend, einzeln à 16 Sgr. pro Hundert, so wie schöne Jaquez-Cigarren à 3 Rtlr. pro Tausend, einzeln à $9\frac{1}{2}$ Sgr. pro Hundert empfiehlt
die Cigarrenfabrik Breitestr. No. 7.

Eine bedeutende Auswahl der geschmackvollsten und neuesten Muster-**Tapeten,** von $3\frac{1}{2}$ Thaler pro Zimmer ab, empfing die Galanterie-Waaren-Handlung
Beer Mendel,
in Posen Markt Nr. 88.

Papier-Tapeten in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen die Handlung S. Kronthal.

Graben Nr. 26. sind vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen: Eine Wohnung in der Bel-Etage, bestehend aus 4 Wohn- nebst 2 kleinen Dachstuben, Küche, Speisekammer, Keller und Holzstall, auch mit oder ohne Pferdestall; ingleichen zwei kleine Wohnungen, jede bestehend aus 2 Stuben, 2 Kabinets, Küche, Keller und Holzstall.
Posen, den 1. September 1846.

Anerkanntes

Wunder aus dem Gebiete der Natur.

Die von mir erfundenen und von der Medizinal-Behörde zu Berlin am 1sten Oktober 1844 geprüften

Rheumatismus-Ableiter,

genannt:

Orientalische Rheumatismus-Amulets,

sind gegen alle chronische und akute Rheumatismen und Nervenleiden, als:
Gesichts-, Kopf-, Ohren-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Lähmungen, Hals- und Brustschmerzen u. s. w., so wie auch Harthörigkeit, —
vorzüglich wirksam, ohne dabei irgend einen Schmerz zu verursachen, — und die wohlthätigen Wirkungen sind durch viele **glaubwürdige** Atteste **selbst ärztlicher Seits** anerkannt, welche **jedesmal beim Verkauf** vorgelegt und mitgegeben werden. — Das Aechte behält stets seinen gediegenen Werth, mag auch immerhin **nachgeahmtes** Fabrikat auf eine **marktschreiende Weise** zum Verkauf ausgeboten werden.

Dem Verdienste seine Krone!

Indem ich deshalb dringend bitte, genau auf meine Firma zu achten, um nicht mit **nachgeahmtem,** also **unächtem** Fabrikate meine Ableiter, welche keiner Verbesserung bedürfen, zu verwechseln, — bemerke ich schließlich, daß dieselben mit meiner Firma, Siegel und einer erfahrungsreichen Gebrauchsanweisung versehen sind, und kostet das Stück 10 Sgr., stärkere 15 Sgr., bei Geldabsendung per Post 1 Sgr. mehr als Abtragegeld.
Für das Großherzogthum Posen befindet sich die Haupt-Niederlage in der **Putz- und Parfümerie-Handlung des Kaufmanns Herrn J. Reszke zu Posen am alten Markt No. 41.** in des Herrn Wagners Apotheke 1ste Etage.
Eduard Groß in Breslau,
alleiniger Erfinder der Rheumatismus-Ableiter in und für Europa.

Meine Wohnung und Fournier-Niederlage habe ich von dem heutigen Tage ab von der Friedrichsstraße am Kämmereiplatz nach der Gerberstraße No. 32. in das bisher von Herren Beckmann & Comp. bewohnte Lokal verlegt, woselbst ich mich auch von jetzt ab mit Commissionen und Speditionen beschäftigen werde.
Posen, den 3. September 1846.
Herrmann Moritz.

Der Eckladen Markt No. 60. ist von Michaeli d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Das Grundstück Wallischei No. 11. ist unter annehmbaren Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt
A. Klug, Breslauerstraße No. 6.

Im Hause alter Markt No. 6. ist eine Wohnung im 2ten Stockwerk von Michaeli d. J. zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Sämmtliche Wohnungen des ersten Stocks sind zu vermiethen und von Michaeli d. J. ab zu beziehen Wasserstraße No. 4.
Das Nähere beim Wirth daselbst.

Zum Wachsthum der Haare empfiehlt Klauenfett mit China-Extract **Klawir** Breslauer-Straße No. 14.

Gänsebraten mit Sauerkraut ist täglich zu haben in der Restauration bei
Piątkowski,
Breslauerstraße Nro. 37.

Sonnabend und Sonntag Gänse-, Enten- und Hühner-Ausschieben. W. Petzoldt.

Heute Sonnabend den 5. September:

Großes Strauß'sches Konzert.

Anfang 6 Uhr. Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Jeder Herr kann eine Dame frei einführen. Gerlach.

Morgen Sonntag den 6ten September:

Großes Kavalleriekonzert,

ausgeführt von dem Trompeter-Corps des Königl. Hochlöblichen

2ten Dragoner-Regiments,

unter Direktion des Stabs-Trompeters Herrn Grulich. Anfang 6 Uhr. Das Nähere durch die Anschlagezettel.
Gerlach.

Odeum.

Sonnabend den 5ten d. M.,
Sonntag den 6ten d. M.:
Großes

philharmonisches Konzert.

Montag den 7. Sept: Großes Trompeten-Konzert, ausgeführt von dem Trompeter-Corps des Königl. Hochlöbl. 2ten Dragoner-Regiments.
Anfang $\frac{1}{2}$6 Uhr. Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Bornhagen.

Im Rosengarten.

Morgen Sonntag den 6ten September und an den folgenden Tagen findet bei mir das Ausschieben von einer gezogenen Büchse, Silberzeug und mehreren anderen Gegenständen statt.
A. Lange, Graben No. 16.

Namen der Kirchen.	Sonntag den 6ten September 1846 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 28sten August bis 3ten Sept. 1846 sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche . . .	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	2	1	7	5	—
den 8. September	= Pred. Friedrich	—					
Evangel. Petri-Kirche . .	= Cons.-R. Dr. Siedler	—	2	1	1	—	—
Garnison-Kirche	= Div.-Pred. Simon	—	1	2	1	1	—
Domkirche	= Kap. Dydyński	—	1	4	4	1	—
den 8. September	= Pön.. Strößel	—					
Pfarrkirche	= Mans. Amman	—	2	1	3	2	1
den 8. September	= Dekan Zeyland	—					
St. Adalbert-Kirche . . .	= Mans. Prokop	= Mans. Prokop	2	2	1	3	—
den 8. September	= Probst Urbanowicz	—					
St Martin-Kirche	= Dekan v. Kamienski	—	1	2	8	5	1
den 8. September	Derselbe	—					
Deutsch-Kath. Succursale	= Präb. Grandke	—	—	—	—	—	—
den 8. September	Derselbe	—					
Dominik. Klosterkirche. .	= Pr. Tomaszewski	—	—	—	—	—	—
den 8. September	= Präb. Stamm	—					
Kl. der barmh. Schwest. .	= Cler. Wodkiewicz	—	—	—	—	—	—
		Summa..	11	13	25	17	2